



Abo **Badi-Bilanz der Region Thun**

# Hitzesommer liess Badibetreiber schwitzen

Die sonnigen Sommertage bescherten den Strand- und Freibädern in der Region regen Zulauf. Da und dort ist von einem Rekordsommer die Rede.

Publiziert: 17.09.2022, 07:00

## Rekordsommer in Thun





Bereits zum Saisonstart war der «Stämu» gut besucht. Dies zog sich durch den ganzen Sommer.  
Foto: Simon Boschi

«Die vielen sonnigen Tage bescherten uns einen Rekordsommer», sagt Jean-Pierre von Gunten, Chefbademeister im Thuner Strandbad. «Wir sind sehr zufrieden», schwärmt er. In Zahlen ausgedrückt, haben in dieser Saison 237'500 Gäste das Strandbad besucht, während im Regensommer 2021 insgesamt 116'000 Eintritte verbucht wurden. Weil im Strandbad ein neues Eintrittssystem eingeführt wurde, sei ein Vergleich mit weiteren Jahren nicht wirklich aussagekräftig.

«Gegenüber einem durchschnittlichen Sommer liegen wir rund ein Drittel im Plus», betont der Chefbademeister. Allerdings hatte der Hitzesommer auch seine Schattenseite. Vermehrt hätten sich Leute in ihrer Schwimmkunst überschätzt, was auch mal zu brenzligen Situationen führte. Zudem seien aussergewöhnlich viele Insektenstiche mit allergischen Folgen zu behandeln gewesen.





Ein Drittel mehr Gäste als in einem durchschnittlichen Sommer kamen ins Thuner Strandbad.

Foto: Simon Boschi

Positiv aufgefallen ist Jean-Pierre von Gunten, dass Strandbadgäste heuer hitzeverträglicher waren als auch schon. «Wir hatten kaum Zwischenfälle mit Leuten, die überhitzt waren», sagt er. Im Strandbad endet die Saison am Sonntag. Das Strandbad-Beizli bleibt bis am 30. September offen. Am 1. Oktober startet der Winterbetrieb. Das Strandbad wird für die Öffentlichkeit zugänglich sein.

## **Nicht obenaus in Steffisburg**





Die drittbeste Saison gab es in Steffisburg (Archivbild).

Foto: Patric Spahni

«Wir sind sehr gut gestartet», sagt der Steffisburger Bademeister Michael Lauber. Zum Saisonauftakt im Mai habe er noch nie so viele Eintritte gezählt. Von einem Rekordsommer will Michael Lauber indes nicht sprechen. Mit 64'000 Eintritten reihe sich die Saison 2022 im dritten Rang ein. Die bislang beste Saison mit über 70'000 Gästen, registrierte die Steffisburger Badi im Sommer 2003, während im Jahr 2009 knapp 70'000 Eintritte verbucht wurden.

«Wir sind sehr zufrieden», ergänzt er. Mit Ausnahme von einigen Insektenstichen sei die Saison unfallfrei verlaufen. Gemäss Lauber herrschte in der Badi den ganzen Sommer über eine ruhige und friedliche Stimmung ohne Zwischenfälle. Die Saison endet in Schwimmbad Gumm in Steffisburg heute Samstag.

## **Beste Saison in Uetendorf**

«Einen solchen Sommer habe ich noch nie erlebt», hält Markus Brönnimann, Chefbademeister im Freibad Riedern in Uetendorf, fest. Es sei die bislang beste Saison gewesen und kein Vergleich zum Vorjahr. Insgesamt 80'000 Besuchende hat das



Freibad heuer gezählt, während im verregneten Sommer 2021 lediglich 48'000 Personen Lust auf einen Badibesuch verspürten. Auch während der Sommerferien, als die Leute wieder ans Meer reisen konnten, seien die Frequenzen sehr gut gewesen.

Allerdings hatte der tolle Badisommer auch Auswirkungen auf den Wasserverbrauch. Rund 20 Kubikmeter zusätzlich seien an sonnigen Tagen nötig gewesen. Vorab, weil viel Wasser an heißen Tagen verdunstet und weil viele Badenden eben auch mehr Wasser aus den Becken tragen. Saisonschluss in Uetendorf war am 10. September.

## **Einmaliger Sommer in Oberhofen**

In Oberhofen endet die Saison am 18. September. «Zusammenfassend hatten wir einen schönen Tag nach dem anderen», zieht Strandbadbetreiber Michael Marmet Bilanz. Er bezeichnet den Sommer 2022 als Rekordjahr. Zumal auch zahlreiche Touristen da waren. Weil im Strandbad Oberhofen kein Eintrittsgeld erhoben wird, sind keine Besucherzahlen registriert.

### **«Wir hatten einen schönen Tag nach dem anderen.»**

Michael Marmet, Betreiber Strandbad Oberhofen

Ein Gradmesser sei das Restaurant, das oft ausgebucht war. Dies machte auch zusätzliches Personal nötig. «Wir hatten Glück und sind diesbezüglich gut über die Runden gekommen», erklärt Marmet und spricht auch über sein Gefühl: «Ein solcher Sommer wird vermutlich einmalig sein.»



## 300 Portionen Pommes in Hilterfingen

Erstmals am Start war diesen Sommer Vito Licari als Betreiber des Strandbads Hünegg in Hilterfingen. «Wir wurden regelrecht überfahren», sagt er, und er habe dabei ziemlich viele Erfahrungen gesammelt. Es gab Tage, da wurden 300 Portionen Pommes geordert.

Weil er eben erstmals am Start war und im Strandbad Hünegg keine Besucherzahlen erhoben werden, sei ein Vergleich zu anderen Jahren kaum möglich. Nur so viel: «Stammgäste sagen, es sei noch nie so gut gelaufen.» Vito Licari jedenfalls ist mehr als zufrieden. Am Sonntag geht die Saison in der Badi Hünegg zu Ende.



An sehr guten Tagen wurden im Strandbad Hilterfingen 300 Portionen Pommes Frites bestellt (Symbolbild).

Foto: Keystone

## Einmaliger Sommer in Gunten und Merligen

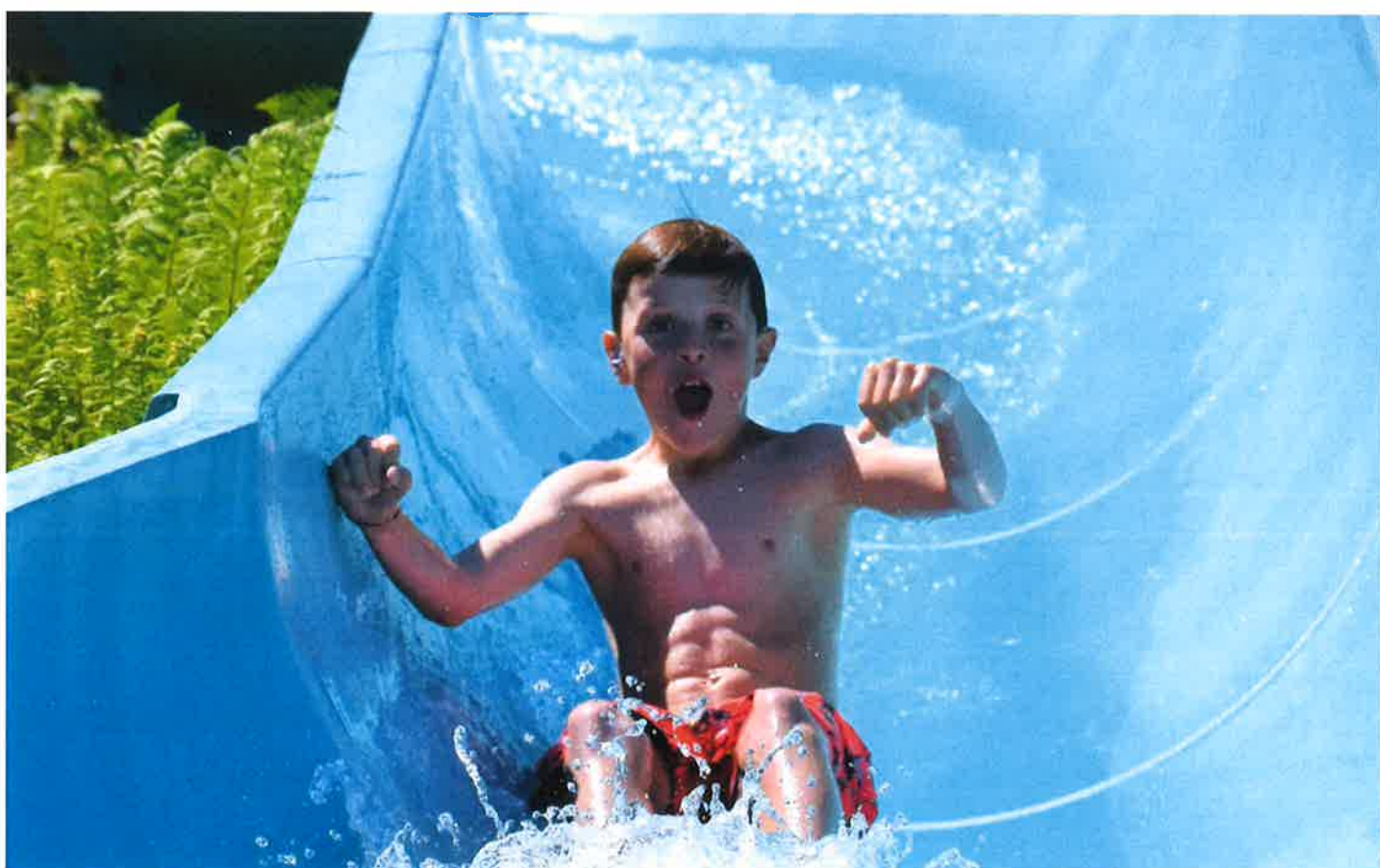


«Wir erlebten die absolut beste Saison», betont Urs Leuenberger. Seit elf Jahren ist er Betreiber des «Hirschenbedli» in Gunten. Er hat rund ein Drittel mehr Besuche festgestellt als in einem herkömmlichen Sommer. Genaue Zahlen gibt es nicht, weil der Eintritt gratis ist. «Es war einfach wunderbar», sagt der Betreiber. Zwar seien einige Überstunden zusammengekommen, es habe aber alles bestens geklappt. In Gunten ist die Saison seit dem 11. September zu Ende.

Des Lobes voll ist ebenso Gabriela Graf, Präsidentin der Badgenossenschaft Merligen. «Dieser Sommer war einmalig», sagt sie. Vorab zahlreiche auswärtige Gäste haben das Freibad besucht. Graf spricht denn auch von einem Rekordsommer und einem Plus von rund 30 Prozent. Am Sonntag ist in Merligen Saisonschluss.

## **Starke Teamleistungen**

«Wir verzeichneten so hohe Besucherzahlen wie seit dem Rekordsommer 2003 nicht mehr», bilanziert Yves von Allmen, Chefbademeister im Frei- und Seebad Spiez. Man freue sich darüber. «Insgesamt waren das 20 bis 30 Prozent mehr Eintritte als in den letzten Jahren», so von Allmen.







Der Hitzesommer lockte viele Besuchende in die Freibäder des Oberlands, wie hier nach Spiez.  
Foto: Jürg Spielmann

Für von Allmen war es seine erste Saison als Chefbademeister in Spiez. «Ich bin glücklich, hier zu arbeiten. Es ist entspannt», hält er fest. «Auch an Tagen mit vielen Gästen konnten wir die Lage gut meistern.» Dies vor allem dank guter Planung. Nebst den Tagesverantwortlichen habe man jeweils Studierende als Aushilfsbademeister einsetzen können. «Ein grosses Merci an alle, die uns besucht und an alle, die mitangepackt haben.»





Yves von Allmen blickt auf seine erste Saison als Chefbademeister im Freibad Spiez zurück: «Ich bin glücklich, hier zu arbeiten.»

Foto: Jürg Spielmann

*mba/Stefan Kammermann*

Fehler gefunden? [Jetzt melden.](#)

**0 Kommentare**

